

Juden und hagiographischen Erzählungen über jungfräuliche Märtyrerinnen. – Robert MILLS geht der interessanten Frage nach „Can the Virgin Martyr Speak?“ (S. 187–213, 5 Abb.): So einfach liegen die Dinge nicht, daß es darauf eine klare Antwort gäbe. – Anke BERNAU, „Saint, Witch, Man, Maid or Whore?“ Joan of Arc and Writing History (S. 214–233), geht nicht eigentlich der Frage nach, ob Johanna Jungfrau war, sondern der folgenden: „what does the writing about Joan's virginity tell us about the writing of national history?“ (S. 216). – Jocelyn WOGAN-BROWNE, *Virginity Now and Then: A Response to Medieval Virginites* (S. 234–253, 2 Abb.), zieht die Summe der hier versammelten Beiträge, arbeitet sich weiter an „Gray's Anatomy, 1995 edition“ ab und schlägt den Bogen bis zur Mädchenbeschneidung (womit spätestens die Aktualität und Brisanz des Themas irgendwie bewiesen wäre). – Eine beachtliche Bibliographie und ein Register bilden den Abschluß. G. Sch.

*Gendering the Middle Ages*, ed. by Pauline STAFFORD and Anneke B. MULDER-BAKKER (*Gender and history* 12,3) Oxford u. a. 2001, Blackwell, VI u. 233 S., Abb., ISBN 0-631-22651-6, GPB 15,99 bzw. USD 29,95. – Die Sammlung von neun Essays und vier Sammelrezensionen erschien zuerst als Sonderbd. der Zs. *Gender and History* (12, 3 [2000]), greift zeitlich über das MA hinaus, wird knapp von den Hg. eingeleitet (S. 1–5) und durch einen Index am Ende erschlossen. Zu nennen sind: Kate COOPER / Conrad LEYSER, *The Gender of Grace: Impotence, Servitude, and Manliness in the Fifth-Century West* (S. 6–21), diskutieren, wie christliche Rollenmodelle das Männlichkeitsverständnis beeinflusst haben. – Leslie BRUBAKER / Helen TOBLER, *The Gender of Money: Byzantine Empresses on Coins (324–802)* (S. 42–64). – Eva M. SYNEK, „Ex utroque sexu fidelium tres ordines“ – The Status of Women in Early Medieval Canon Law (S. 65–91), plädiert am Ende ihres Streifzuges durch die Kanonistik für eine weniger kategorisierende Herangehensweise der modernen Forschung, die noch zu stark von starren Grenzen zwischen Laienwelt und geistlichem Stand ausgehe. – Patricia SKINNER, „Halt! Be Men!“: *Sikelgaita of Salerno, Gender and the Norman Conquest of Southern Italy* (S. 92–111), wertet vier Passagen der Alexias von Anna Komnene über die langobardische Fürstentochter und zweite Gattin von Robert Guiscard aus. – Anneke B. MULDER-BAKKER, *The Metamorphosis of Woman: Transmission of Knowledge and the Problems of Gender* (S. 112–134), knüpft an das Selbstzeugnis Guiberts von Nogent über seine im Selbststudium durch Lektüre, durch die eigene Mutter sowie von einem Onkel erhaltene Erziehung Überlegungen zum geschlechtsspezifischen Wissenserwerb. – Rosalynn VOADEN / Stephanie VOLF, *Visions of My Youth: Representations of the Childhood of Medieval Visionaries* (S. 135–154), kontrastieren Berichte aus weiblicher wie aus männlicher Feder. – Ludwig SCHMUGGE, *Female Petitioners in the Papal Penitentiary* (S. 155–173), kommt zu dem Ergebnis (S. 170 f.), daß sich eine „real gender difference“ weder in den eingereichten Suppliken noch auf Seiten der päpstlichen Pönitentiare ausmachen lasse. – Cordula NOLTE, *Gendering Princely Dynasties: Some Notes on Family Structure, Social Networks, and Communi-*